

Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptchriftleiter:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle
Sämtliche in Calw. D. N. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentag gilt zur Zeit Freitags 3.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltze
mm-Beile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 224

Calw, Donnerstag, 30. Juli 1936

3. Jahrgang

Deutschland grüßt die Jugend der Welt Feierliche Eröffnungssitzung des Internationalen Olympischen Komitees

Berlin, 29. Juli

In der festlich geschmückten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität begann am Mittwoch in feierlichem Rahmen die allen Olympischen Spielen vorausgehende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die von ihrem Präsidenten Graf de Baillet-Latour geleitet wurde. Im Auftrage des Führers hieß sein Stellvertreter, Reichsminister Geh, die Mitglieder des Internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen. Namens der Reichshauptstadt begrüßte sie Staatskommissar Dr. Sippert, namens der Organisationskomitees dessen Präsident Staatssekretär Dr. Lewald, namens des Deutschen Olympischen Ausschusses der Reichsportführer von Tschammer und Osten.

Dem Festakt wohnten das Präsidium, der Vollzugsausschuß und fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, ferner die diplomatischen Vertretungen fast aller an den Olympischen Spielen beteiligten Länder, die Präsidenten der internationalen Sportverbände, die Mannschaftsführer der bereits in Berlin eingetroffenen olympischen Kämpfer und deutscherseits Reichsminister Frick, Reichsleiter Bouhler, die Staatssekretäre Pfundtner und Funk, der stellv. Gauleiter Görlicher und viele andere führende Persönlichkeiten aus Staat und Wehrmacht bei.

„Ich grüße die Jugend der Welt“

Der Stellvertreter des Führers hielt folgende Ansprache:

„Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und deutschen Reichsanstalters, des Schirmherrn der 11. Olympischen Spiele, und in seinem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des Internationalen Komitees sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Auslande herzlich willkommen. Ganz besonders begrüße ich namens des Führers und zugleich namens des deutschen Volkes unsere Gäste aus dem Ausland, die zu diesem friedlichen Wettbewerb der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt erschienen sind. Wir freuen uns, mit Ihnen sportliche Kameradschaft zu pflegen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Sie werden nicht nur in der Festfreude in Berlin, sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen freudig empfangen werden. Denn das deutsche Volk nimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sportlichen Wettkampf der Welt.“

Dieser Wettkampf wird ausgetragen im Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitkämpfer und den Nationen, für die sie antreten. Möge dieser Geist sich immer mehr auf die Nationen selbst übertragen, daß sie bei allem Stolz auf die eigene Leistung ehrlich und neidlos die Leistungen der anderen anerkennen und Achtung hegen vor nationalen Eigenarten. Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk kliden kann. Diesen Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gequälten Welt so bitter nottut, aus Anlaß der Olympischen Spiele besonderen Ausdruck verleihen zu können, ist nicht nur den aktiven deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Festgeber eine tiefe Befriedigung. Die Olympische Glöde ist eine Glöde des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt!“ Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in: „Ich grüße die Jugend der Welt!“

Das Olympische Komitee hat den Dank des deutschen Volkes für den vollen Einsatz verdient, mit dem es die Organisation der XI. Olympischen Spiele in Berlin vorbereitet hat. Wir wissen um die Schwierigkeiten vielfältigster Art und sind glücklich darüber, daß sie überwunden sind und die Olympischen

Spiele nun ihren Lauf nehmen können in Erfüllung ihrer Mission an den Völkern. Ich erkläre die Tagung des Internationalen Olympischen Komitees für eröffnet.“

Für den deutschen Olympischen Ausschuß hielt dessen Präsident, der Reichsportführer von Tschammer und Osten, folgende Ansprache:

„Es gibt in der Welt des internationalen Sports kein Ereignis, das sich auch nur entfernt an äußerem Glanz, an erster Feierlichkeit und an Großartigkeit der Idee mit den Olympischen Spielen messen könnte. Ja, man gibt sich vielleicht vergeblich Mühe, überhaupt eine Gelegenheit in der Welt ausfindig zu machen, die in so umfassender Weise Völker und Nationen zu gemeinsamem Schaffen in edler Begeisterung zusammenführt. Die überragende Bedeutung der Olympischen Spiele als Weltveranstaltung mag einerseits darin ihre Erklärung finden, daß die Liebe zu den Leibesübungen als ewiges Ahnenerbe der Menschheit bei allen Völkern immer wieder durchbricht. Allein, allzuoft haben sich in der Welt edle menschliche Neigungen durch tragische Umstände oder Ungeschick gegeneinander erhoben und bekämpft. Es muß deshalb dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung und größte Achtung gezollt werden, weil es, wie selten ein anderes internationales Gremium, verstanden hat, das

edle Feuer des Sports zu hüten, es zu immer stärkerer Glut zu entfachen und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen der Welt zu erhalten. Es ist ein weises Gesetz, welches von dem Schöpfer der modernen olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, und seinen Mitarbeitern eronnen wurde. Weise und ritterliche Männer sind Hüter dieser Magna Charta des Sports gewesen. Ich benutze deswegen als verantwortlicher Führer des deutschen Sports die willkommene Gelegenheit, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, und Ihren hervorragenden Mitarbeitern, den Dank des gesamten deutschen Sports zu übermitteln. In diesem Dank schließe ich den Wunsch ein, daß die Tätigkeit des Internationalen Olympischen Komitees auch in Zukunft von dem gleichen ausgezeichneten Erfolg begleitet sein möge wie bisher. Schlagen Sie, meine Herren, mit der Durchsetzung des olympischen Gedankens neue Brücken des Friedens, und seien Sie versichert, daß es für den deutschen Sport stets eine hohe Ehre sein wird, Sie hierbei mit voller Kraft und mit heller Begeisterung zu unterstützen.“

Als letzter Redner feierte der Präsident des Organisationskomitees, Graf Baillet-Latour, den olympischen Gedanken und die Unwandelbarkeit seiner reinen Lehre, die sich gegen alle Widerstände (Woytötthe!) siegreich durchsetze.

Das Rettungswerk unserer Kriegsschiffe Abtransport der Deutschen in Spanien — Dank für Hilfeleistung

Berlin, 29. Juli.

Die Reichsregierung hat den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten für ihre Hilfeleistung beim Abtransport deutscher Staatsangehöriger aus Spanien ihren Dank ausgesprochen lassen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Geh, sprach dem italienischen Botschafter Prof. Dr. Bernardo Altolico persönlich namens des Führers, der Reichsregierung und der NSDAP, den Dank für die tatkräftige Hilfe Italiens unseren deutschen Volksgenossen in Spanien gegenüber und für den den deutschen Flüchtlingen in Italien bereitet Empfang aus. Insbesondere dankte er für die Rettung des Landesgruppenleiters der NSDAP, vor bolschewistischen Suchkommandos, die mit seiner Erziehung beauftragt waren.

Das Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linienchiffe an Bord, hat den Schutz der deutschen Volksgenossen im Norden Spaniens übernommen und überwacht ihr Geleit nach außerspanischen Häfen. Am Mittwoch wurde die „Deutschland“ durch den Orion eingetroffenen Kreuzer „Adn“ abgelöst; die „Deutschland“ geht dann unter Anlaufen der Häfen von Ferrol und Coruna nach dem Süden Spaniens. Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ lief am 27. Juli Malaga an und stellte hier den Schutz der deutschen Volksgenossen bei den spanischen Behörden sicher. Für Rückwanderer steht hier der deutsche Dampfer „Saturn“ zur Verfügung. Nachdem britische Streitkräfte den weiteren Schutz der Deutschen zugesichert hatten, lief „Admiral Scheer“ nach Barcelona aus, um hier den bedrängten Deutschen Beistand zu leisten. Unter dem Schutz des Panzerschiffes wurden von hier 2000 Deutsche mit zwei deutschen und mehreren italienischen Dampfern abgeführt.

In Saint Jean de Luz sind bereits Dienstagabend 85 deutsche Flüchtlinge aus Bilbao eingetroffen und noch in der Nacht nach Paris weitergereist, von wo sie nach kurzem Aufenthalt nach Saarbrücken weiterreisten. Hier trafen sie Mittwochabend ein. Vor ihrer Einschiffung auf zwei deutsche Dampfer unter dem Schutz des Panzerschiffes „Deutschland“ waren sie von der roten Miliz drei Stunden lang schikaniert worden. Nach ihren Schilderungen beherrscht der rote

Wohel die Straßen in Bilbao. Wahlose Hausdurchsuchungen und Geiselnahmen wurden vorgenommen. Eine Kirche wurde in Brand gesteckt, zwei Farrer wurden erschossen. In den Gewerkschaftshäusern wurden nachts Drogen gefeiert. Die Lebensmittelknappheit wird immer spürbarer. Die Nazis versuchen, den deutschen Dampfer „Bessel“ in Bilbao festzuhalten. Als das Panzerschiff „Deutschland“ einige Baracken mit Maschinengewehren aussetzte, konnte die „Bessel“ freigemacht werden.

Von 15 deutschen Austauschschülern und -schülerinnen, die sich bei Madrid aufhalten, erfuhr man jetzt, daß es ihnen und den drei sie begleitenden Erziehern gut geht. Sie sind außerhalb aller Gefahr und sollen nächste Woche nach Deutschland zurückkommen.

Für die Betreuung der deutschen Flüchtlinge aus Spanien ist ein „Hilfsaus- schuß für Spanien-Deutsche“ gegründet worden, der in enger Verbindung mit der NSDAP und dem Deutschen Roten Kreuz arbeitet. Alle deutschen Flüchtlinge haben sich sofort nach Ueberkreiten der deutschen

Eine Akademie für Luftfahrtforschung Der Führer hat die Leitung dem Reichsluftfahrtminister übertragen

Berlin, 29. Juli.

Der Führer und Reichsanstalt hat die Bildung einer Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung angeordnet. Die näheren Anordnungen sind von Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring erlassen worden.

Die Akademie vereint namhafte, auf dem Gebiete der Ingenieur- und Naturwissenschaften im Dienste der Luftfahrtforschung tätige Gelehrte und Ingenieure, um in Gemeinschaftsarbeit die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrttechnik zu erweitern und die praktische Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse zu fördern. Die Arbeitsweise der Akademie schließt sich den Methoden der alten großen Akademien an. Die Akademie legt dem Reichsminister der Luftfahrt jährlich eine Denkschrift über den allgemeinen technischen Stand der Luftfahrt und die besten künftigen Wege vor. Sie gibt auch Gutachten ab und pflegt die wissenschaftlichen Beziehungen zur Luftfahrt anderer Länder.

Der Führer und Reichsanstalt hat die Lei-

Die olympische Fackel auf österreichischem Boden

Wien, 29. Juli

Von Budapest ging der Weg der Olympi- fackel die Donau entlang. An der österrei- chischen Grenzstation Rittsee hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. An der Staatsgrenze waren zwei große Triumph- bogen errichtet, einer von Ungarn und einer von Oesterreich und beide waren mit den Nationalflaggen reich geschmückt. Es herrschte ein geradezu beängstigendes Gedränge, so- daß sogar Gendarmen eingreifen mußte, um die glatte Abwicklung des Fackellaufes zu ermöglichen.

Pünktlich um 14.10 Uhr kommt der unga- rische Käufer und gibt die Fackel dem Präsi- denten des Oesterreichischen Olympischen Komitees, Dr. Schmidt. Dieser hielt eine kurze Ansprache, worauf der Lauf auf öster- reichischem Boden beginnt. Auf dem Wege nach Feinburg und dann weiter über Petro- nell begleiten Hunderte auf Autos und Fahr- räder die Käufer. Jubel herrscht in allen Orten.

Die Feiern und Festlichkeiten, die den Lauf der olympischen Flamme durch Europa bis- her begleiteten, haben gestern abend in Wien einen kaum überbietbaren Höhepunkt gefun- den. Hunderttausende wohnten dem Weihe- akt auf dem Helbenplatz an.

Kuhrtots gegen Eisen und Stahl

ek. Wien, 29. Juli

Während in Berlin die Verhandlungen mit der österreichischen Abordnung die seit Sonntag in der Reichshauptstadt weilte, über die Aufhebung der Reisefreie usw. im Gange sind, stehen in Wien die Verhandlungen über ein größeres Warenaustausch- geschäft zwischen Oesterreich und dem Reich vor dem Abschluß. Danach wird Oesterreich die aus dem Kuhrtgebiet bezogenen Rots- mengen zu zwei Drittel mit Erz und Koh- eisen und zu einem Drittel mit Gießstahl kompensieren. Der Umfang des Kompensationsgeschäftes beträgt 3,5 Millionen Schilling.

Grenze, spätestens innerhalb 24 Stunden, schriftlich an den „Hilfsaus- schuß für Spanien-Deutsche, Berlin W 35, Tiergarten- straße 40“ zu wenden.

In München sind gestern 331 deutsche Volks- genossen aus Barcelona angekommen. In Dresden traf ein Frauen- und Kindertrans- port von 200 Teilnehmern aus Barcelona ein.

Der französische Konsul in Barcelona hat am Dienstag abend seinen Landeskuten die strikte Anweisung gegeben, Katalonien zu verlassen. Man rechnet mit neuen kommuni- stischen Unruhen.

Der Führer und Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring übertragen, der als Präsident mit der ihm eigenen Tatkraft in wenigen Tagen die zur Bildung der Akademie notwendigen Maßnahmen durchführte. Zu einem der beiden Vizepräsidenten wurde der Staatssekretär General der Flieger Mich ernannt. Ein weiterer Vizepräsident und der Kanzler der Akademie werden in nächster Zeit aus den Kreisen der Luftfahrttechnik ernannt werden. Die Akademie wird bis zu 60 ordent- liche und bis zu 100 korrespondierende, daneben aber auch fördernde Mitglieder umfassen. Zum ersten Male wird hier ein Gebiet der Technik, dessen grundlegende Arbeitsbedingun- gen allerdings ganz einzigartig sind, in der- jenigen Arbeitsform zusammengefaßt, die sich auf den Gebieten der Geistes- und Natur- wissenschaften in den großen deutschen Akade- mien, aber auch im Auslande in Jahrhunderten bewährt hat. Der Erlaß des Reichsluft- fahrtministers hebt als Grundlage der Akade- mie das Ziel hervor, wertvolle wissenschaft- liche Beiträge zu liefern für die Ueberwindung von Raum und Zeit durch den Menschenflua.

Eröffnung der Ausstellung „Sport der Hellenen“

Berlin, 29. Juli.

Im Deutschen Museum wurde am Mittwoch die Ausstellung „Sport der Hellenen“ feierlich eröffnet. Reichserziehungsminister Ruff wies darauf hin, daß der Hellenismus in allem, im Beginn wie im Vollenden, der Gestalt seiner Welt ist. Keine übermenschliche, geschweige denn außerhellenische Macht hat ihm Dogma und Sittengesetz gegeben. Seine völkische Wirklichkeit konnte sich harmonisch formen durch Geschlechterfolgen in immer steigender Selbsterziehung zum harmonischen Einklang von Leib und Seele, Mensch und Gott, Leben und Kunst. Hellas wurde so nicht begriffen. Bei der Vernachlässigung der Gleichberechtigung des Körpers mit dem Geiste konnte die hellenische Kunst keinen Eingang finden. Erst die nationalsozialistische Weltanschauung hat die Frage entschieden und den engen Zugang zur hellenischen Kunst für Geschlechter und Künstler verbreitert für das ganze Volk. Erst das junge Deutschland, das in seiner rassistischen Suozanz den ewigen Vorn wieder verstanden hat, aus dem die großen Schöpfungen seines eigenen Genies geflossen sind, das den Zusammenhang von Leib und Seele, Körper und Geist wieder erfährt hat, begriff aus dem eigenen völkischen Erleben die hellenische Welt und das Geheimnis ihrer großen Erscheinung. Deutschland ist nicht mehr ein Raum für eine Summe von 65 Millionen Menschen, sondern die irdische Ewigkeit, an der wir teilhaben als Geschlechter in der Kette der Ahnen und der Nachfahren, die heilige Kraft, von der wir unser Einzeldasein nähren. Wenn hier der Sport der Hellenen, also der Gegenstand künstlerischer Darstellung, den Inhalt der Ausstellung ausmacht, so bedeutet dieser Gegenstand doch den Schlüssel zum Eingang in die Welt von Hellas.

Graf Baillet-Latour sprach zum Abschluß die Glückwünsche an alle aus, die an dieser so wahren olympischen Veranstaltung, wie es diese Ausstellung ist, mitgewirkt haben.

Politische Kurzberichte

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß zur Ueberwindung der durch das katastrophale Unwetter in Oberbayern entstandenen außerordentlichen hohen Schäden seitens des Reiches ein Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt wird.

In Mannheim fanden gestern in Anwesenheit des Stabschefs die Trauerfeierlichkeiten für die SA-Männer, die bei dem Kraftwagenunglück im Schwarzwald tödlich verunglückten, statt.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Mittwochabend, einem langgehegten Wunsch folgend, auf einem Kameradschaftsabend der Berliner SA-Führer eingehend über die politische Lage.

In Berlin hielt gestern abend Reichserziehungsminister Ruff bei dem olympischen Festakt im Pergamonmuseum eine Ansprache, in welcher er die gefallenen Krieger aller Nationen ehrte.

Der ständige Unterstaatssekretär im engl. Außenamt, Sir Robert Sanftitart, wird sich in den nächsten Tagen zu einem Privatbesuch auf 9 bis 10 Tage nach Berlin begeben.

Der italienische Außenminister Ciano hat den französischen Botschafter in Rom davon in Kenntnis gesetzt, daß die faschistische Re-

Spaniens Hauptstadt von den Nationalisten eingekreist

Lissabon, 30. Juli.

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mlona ist die Einkreisung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind zerstört.

Am heutigen Morgen um 1.30 Uhr früh teilte der Sender der Nationalisten in Burgos mit, man sei im Besitz von Nachrichten, die darauf schließen ließen, daß die regulären Truppen der Armee sowie der Guardia Zivill sich nun ebenfalls offen gegen die Madrider Regierung erklärt und den Verfehrspalast sowie die Bank von Spanien besetzt hätten. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt vorläufig nicht vor.

Ferner verbreitet der gleiche Sender eine Meldung, wonach eine Abteilung der Militärgruppe auf dem Marsch von Cordoba nach Madrid mit einer größeren marxistischen Abteilung zusammengestoßen sei, diese in die Flucht geschlagen und ihr 20 Geschütze abgenommen habe.

Der Sender Sevilla brachte um 1 Uhr früh die Nachricht, daß die Stadt Huelva (Südspanien) vor wenigen Stunden sich den nationalistischen Truppen ergeben hätte. Der Zivilgouverneur sowie ein Oberstleutnant und der Bürgermeister hätten sich rechtzeitig durch die Flucht der Gefangennahme entzogen.

Das Neuter-Büro teilt eine aus Madrid erhaltene telefonische Meldung mit, wonach die Entscheidung nur eine Sache von Stunden sei. Von Süden rückt eine starke Truppenabteilung auf Sevilla zu. Im Norden rücken erhebliche Streitkräfte von Barcelona zum Angriff auf Saragossa heran. Auf den Höhen nördlich von Madrid seien heftige Kämpfe zwischen der etwa 12 000 Mann starken Miliz und der Vorhut General Molas im Gange.

Wie Havas aus Gibraltar meldet, soll das auf Regierungsseite stehende spanische

gierung an der von der Dreierkonferenz in Aussicht genommenen Fünferkonferenz teilnehmen werde.

Die Belgrader „Pravda“ meldet aus Paris, daß der französ. Ministerpräsident Blum die Absicht habe, in Belgrad und Bukarest vielleicht schon im August dieses Jahres offizielle Besuche abzustatten.

Friedensrede Stanleys Baldwins

London, 29. Juli.

Bei einem für die 4000 Kanadier, die an der Einweihung des Ehrenmals in Vimy in Frankreich teilgenommen hatten, von der britischen Regierung veranstalteten Empfang in der Westminsterhalle erklärte Ministerpräsident Baldwin in einer Ansprache u. a.: „Ich bin überzeugt, daß viele der Schwierigkeiten dieser Welt auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß wir viele unserer Besten verloren haben, die heute unsere Führer sein würden. Ich glaube, wenn die Toten zurückkehren könnten, würde es keinen Krieg geben. Während der letzten Monate schlossen sich zum ersten Male die Franzosen, die Deutschen und wir zusammen, um die Grabstätten unserer Toten zu erhalten. Erst im vergangenen Monat hat in London eine Tagung stattgefunden, in deren Verlauf die Franzosen und die Deutschen am Genotaph Kränze mit ihren Farben niederlegten. Wenn

Woot C 3, das in der Meerenge von Gibraltar getreuzt hatte, von einem Wasserflugzeug der Truppen General Francos durch Bombenabwürfe versenkt worden sein.

Wie Havas aus Lissabon meldet, sollen auf den öffentlichen Gebäuden in Badajoz weiße Fahnen gehißt sein. Man erwartete für Mittwoch den Einzug der nationalistischen Truppen in Badajoz. Drei Abteilungen Kolonialtruppen sollen, wie verlautet, gegen Malaga vorrücken und unterwegs verschiedene Gruppen marxistischer Miliz in die Flucht geschlagen haben. Der Sender Sevilla meldet das Eintreffen weiterer Kolonialtruppen, die in der Nähe von Gibraltar gelandet seien.

Anschlag auf einen Flüchtlingstransport in Frankreich?

Auf den Schnellzug Bortbou-Paris, der zahlreiche Flüchtlinge aus Spanien beförderte, soll Havas zufolge ein Anschlag verübt worden sein. Kurz hinter dem Bahnhof Matabiau, als der Zug mit 110 Stundenkilometern dahinstrafte, habe man flüchtig lautes Krachen gehört, und unter den Rädern der Eisenbahnwagen seien Funken zu sehen gewesen. Der Zug habe seine Fahrt fortgesetzt. Der Streckenwärter, der den Vorfall bemerkt hatte, habe an der fraglichen Stelle mehrere Eisenstücke gefunden, die auf die Schienen gelegt worden waren, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Spaziergänger wollen mehrere Leute beobachtet haben, die sich längs der Gleise zu schaffen machten und so taten, als ob sie nach etwas Verlorenem suchten.

Spanischer Botschafter tritt zurück

Berlin, 29. Juli.

Wie wir erfahren, hat der spanische Botschafter in Berlin, Francesco Agramonte y Cortijo, am Mittwochvormittag seiner Regierung seinen Rücktritt mitgeteilt. Er ist damit dem Beispiel mehrerer anderer spanischer Diplomaten gefolgt, so des Pariser Geschäftsträgers und des Gesandten in Brüssel.

Die Menschen das tun können, dann sollte es keine Kämpfe mehr geben. Es war ein Deutscher, der erklärt hat, er hoffe, daß es nach den Opfern des Weltkrieges eine lange Zeit der Kameradschaft und des Friedens geben möge. Wenn Europa und die Welt keinen anderen Weg zur Regelung ihrer Konflikte finden können als den Weg des Krieges, dann verdient die Welt kein besseres Schicksal als den Untergang.“

Den Amerikanern reißt die Geduld!

gy. Neuhort, 29. Juli.

Die niederträchtige Heze jüdisch-kommunistischer Elemente gegen das neue Deutschland in den Vereinigten Staaten, der keine Lüge zu verlogen und keine Gemeinheit zu gemein ist, ließ jetzt endlich auch den Geduldssabern der Amerikaner reißen. Der Herausgeber einer Neuhorter Zeitschrift „Der Arbeiter“ und ein Kommunist, die während einer Ansprache des deutschen Botschafters in Chicago über Deutschlands wirtschaftlichen Fortschritt unter Adolf Hitler zu klantern und die Galenkreuzfahne herunterzureißen versuchten, bezogen von den Amerikanern, die, der Presseflügel müde, gekommen waren, um die Wahrheit über das neue Deutschland zu hören, eine ausgiebige Tracht Prügel. Außerdem wurden sie von der Polizei verhaftet.

Große Einkommen besser erfasst

fk. Berlin, 29. Juli

Sieht man sich die jetzt bekannt gegebene Statistik über das Aufkommen an Steuern im ersten Viertel des neuen Steuerjahres — also in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1936 — an, so fällt die Erhöhung der Einnahmen aus der Einkommensteuer besonders auf. Im ganzen kamen 44,9 Mill. Mark mehr an Steuern aller Art auf. Davon entfallen auf die Einkommensteuer 17,7 Mill. Mark. Davon wiederum betreffen 13,5 Mill. die sogenannte veranlagte Einkommensteuer und rund 4 Mill. den Steuerabzug von Lohn und Gehalt. Während im ersten Viertel des vorhergehenden Steuerjahres die Veranlagten, also hauptsächlich die Unternehmer, freien Berufe und großen Gehaltsempfänger rund 17,7 Mill. an Einkommensteuer aufbrachten gegenüber 32,6 Mill. der Lohn- und Gehaltsbezieher, brachten sie im gleichen Zeitraum des neuen Steuerjahres 31,2 Mill. Mark auf. Sie haben sich der Einkommensteuerleistung der Lohn- und Gehaltsbezieher bis auf etwa 5,4 Mill. Mark im Vierteljahr genähert.

Diese Entwicklung ist sowohl darauf zurückzuführen, daß die Unternehmeneinkommen eine Steigerung erfahren haben, aber auch auf die Verbesserung der Veranlagung und des Prüfungsdienstes. Mit der früher vielfach üblichen Larheit in der Abgabe von Steuererklärungen hat der nationalsozialistische Staat gründlich gebrochen. Er will, daß nicht nur der Lohnempfänger, dem die Steuer gleich am Lohn abgezogen wird, seine Steuern richtig zahlt, sondern auch und ganz besonders die Bezieher größerer Einkommen. Daß dieser Grundsatzerfolg gehabt hat und daß ihm auch die Veranlagten willig gefolgt sind, davon zeugt die Erhöhung der Einnahme. Sie werden uns erlauben, unser Wehr- und Arbeitsbeschaffungsprogramm um so sicherer durchzuführen.

Rheinschiffahrt unter deutschem Recht

fk. Berlin, 29. Juli.

Vor kurzem wurde unter deutsch-französischer Führung in Straßburg ein Abkommen geschlossen, nach dem zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich, der Schweiz, Belgien, Großbritannien und Italien die Bestimmungen der neuen Rheinakte in Kraft treten sollen. Der Abschluß der neuen Rheinakte war wegen des Widerstandes der Niederlande nicht möglich. Vom 1. Januar 1937 ab wird die deutsche Rheinstrecke wieder unter deutscher (bisher internationaler) Rechtsprechung und damit unter deutscher Rechtsprechung stehen.

„Queen Mary“ — zweite Auflage

London, 29. Juli.

„Daily Telegraph“ bringt die Ankündigung vom Bau des Schwester Schiffes des Cunard-Dampfers „Queen Mary“ in größerer Aufmachung. Das Schiff wird 200 000 Tonnen größer als die „Queen Mary“ sein. Die Baukosten sollen sich auf 5 1/2 Millionen Pfund belaufen. Das neue Schiff wird stärker und wirtschaftlicher sein als die „Queen Mary“. Die Ausführung des Baues wird voraussichtlich 15 Monate dauern. Der Stapellauf wird wahrscheinlich im Herbst des Krönungsjahres stattfinden.

Für einen Hitlerjungen ist das Freizeitlager das Schönste!

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Rari Kossat Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Vielleicht hatte Heide auch eine Spur gefunden . . . vielleicht . . .

Junge Jfferloh hatte sich in ihrem Leben schon in manch bedrohlicher, ja gefährlicher Lage befunden.

Schmerz war sie gewesen, als in der Nordsee beim Segeln durch eine jähe Wd ihr Boot kenterte; daß sie und Susse damals gerettet wurden, war sozusagen ein Wunder gewesen. Drei Jahre später hatte sie sich in den bayerischen Alpen am Wahmann versteckt, eine Nacht und fast einen Tag auf einer ausgelegten Felsplatte, nicht größer als ein Tisch, zwischen Himmel und Erde auf Rettung warten müssen, ungewiß, ob man sie überhaupt suchen und finden werde.

Und als Kind war einmal am Bande ein Pferd, das sie, ohne noch richtig reiten zu können, übermütig bestiegen hatte, mit ihr durchgegangen . . . auch damals war es gut abgegangen, denn mehr als einige Beulen und lästige Schelte der Erzieherin hatte es nicht gekostet . . .

Angst hatte sie niemals gefühlt; nie war ihr das Gefährliche der Situation klar zum Bewußtsein gekommen und in keinem Falle hatte sie je ihre Ruhe verloren; immer war das Gefühl der eigenen Ueberlegenheit so

stark gewesen, daß angst nicht hatte austommen können, und der Gedanke, unrettbar verstrickt zu sein, war ihr bisher fremd gewesen.

Wart Junge Jfferloh stand von dem altmodischen Sofa auf, legte das Buch, in dem sie flüchtig gelesen hatte, fort, ging in den kleinen Raum, der als Schlafzimmer eingerichtet war, und sah durch das Fenster in den Garten. Aus den Fenstern des Zimmers, durch die man auf den schmalen Weg sah, der am Hause vorbeiführte, durfte sie nicht sehen, das hatte ihr nicht nur Max und der Wächter, der erst den Wagen gekeuert hatte, wie ein Vogel auslief, und von dem sie nur wußte, daß er Miller hieß, eingeschärft, sondern auch die Frau, die kochte, sie bediente und im übrigen alle Augenblick herein sah und sich Mary nannte.

Einmal hatte sie die Gardine eines Fensters zur Seite geschoben und einen Blick gewagt; sofort aber war Miller hereingestürzt, hatte ihr einen Tag Dunkelarrest diktiert und ihr gedroht, das nächstmal noch schärfer vorzugehen. . . . Seit dieser Stunde hatte sie die Fenster nach der Vorderseite gemieden; sie wußte, daß offene Aufsehung aussichtslos war, im Gegenteil, ihr kam vor, als würde dieser Mann, dessen zerschlagene Gesicht ihren Abscheu erregte, nur darauf warten, sie quälten zu können; soweit durfte es nicht kommen; diesem Menschen hier mußte sie jeden Anlaß, brutal zu werden, von vornherein nehmen!

Aber auch an Mary, diese grobknöchige Person, die mehr einem Manne als einer Frau glich, kam sie nicht heran.

Anfangs hatte sie noch versucht, sie auszuforschen, ihr näher zu rücken, entweder aber gar keine Antwort bekommen, oder eine so barsche, daß sie es bald vorzugeben hatte, sie nicht mehr zu fragen!

Einmal des Tages, wenn es dunkel war, durfte sie auf eine halbe Stunde in den verwilderten Garten, der hinter dem Hause lag und vom Wald umschlossen war; dann ging die finstere Frau vor ihr, Miller hinter ihr, während die zwei Hunde ernst und schwer an der Seite schritten. An Flucht, das hatte Junge eingesehen, war unter solchen Umständen nicht zu denken. Die Fenster waren schwer vergittert, die Türen wurden immer sorgfältig verschlossen, und nachts schlief Mary in dem Vorraum, durch den man gehen mußte, wenn man ins Freie kommen wollte! Außerdem hatte Junge festgelegt, daß Miller wenigstens einmal nachts um das Haus ging und an den Fenstern horchte; aber wäre auch das alles nicht gewesen, so blieben noch immer die zwei gefährlichen Hunde und der mehr als zwei Meter hohe Stacheldrahtzaun!

Junge war ein Mensch, der an Tatsachen nicht vorbeiging; von ihrem Beruf her gewöhnt, das Resultat ihrer Untersuchungen, ihres Nachdenkens, auf eine möglichst einfache, gültige Formel zu bringen, war sie hier zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre Rettung in erster Linie von außen kommen mußte!

Am ersten Tage hatte sie die Lage auch noch mit einem Schimmer von Romantik umkleidet, ja, sich im Inneren darüber sogar ein wenig amüsiert, denn genau genommen fand sie die Tatsache, daß man unter vier Millionen Berlinern gerade sie entführt hatte, die an derartigen Geschichten nie glaubt hatte, geradezu märchenhaft!

Unglaublich!

Am zweiten Tag war sie dann freilich unruhig geworden, und jetzt war sie aufrichtig beforrt!

Hatte man es hier tatsächlich mit Beuten zu tun, die unter Umständen auch bereit

wären, weiter zu gehen? Oder war das alles nur Bluff?

Sie wußte es nicht, aber der Umstand, daß man mitten in Deutschland, in Berlin, oder man konnte ebenso gut sagen, in Wien, einen Menschen so spielend leicht entführen und tagelang verbergen konnte, war auf alle Fälle unheimlich!

Ihr Vater hatte doch inzwischen gewiß die Kriminalpolizei verständigt, und ganz ohne Zweifel suchte man sie bereits! Wußte sie nun auch nicht, wo sie sich befand, so hatten sie bei der Fahrt doch den Rahlsberg rechts von sich liegen gesehen; außerdem hatte sie beobachtet, daß sie außerhalb der Stadt fast immer bergan gefahren waren . . . Das alles war freilich wenig, vielleicht aber doch wichtig, wenn sie die Nachricht weiter geben konnte . . .

Sie sah durch das vergitterte Fenster in den Garten und betrachtete die fast meterdicke Mauer des Hauses. Ausgeschlossen hier auszubrechen! . . . Aber vielleicht konnte sie eine Nachricht hinauswerfen . . . in der Hoffnung, daß jemand, der vorbeiginge, sie auffand. . . . Auch das war sinnlos, denn weiter als einige Meter konnte sie nicht werfen und der Stacheldraht war wenigstens zwanzig von ihr entfernt. Das Fenster in der Richtung außerdem so gelegen, daß sie auf keinen Fall darüber hinwegwerfen konnte . . . und rufen? Um Hilfe rufen? Daran hatte sie natürlich sofort gedacht. — aber sollte sie sich knebeln lassen? Und konnte sie überhaupt jemand hören? Vorbeigegangen war in den Tagen, die sie hier war, noch niemand, kein Mensch . . .

Sie starrte auf die letzten weißen Blüten der Obstbäume im Garten, auf das Silbergrün der Birken im Walde, der tief und schweigend war, hörte das Hämmern eines Spechtes und lebte sich. (Fortn. folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Gastfreundschaft

Wer in diesen Tagen über Land fährt, ist überrascht über das gewaltige Anschwellen des Reiseverkehrs. Wagen aus aller Herren Länder, aller Fabrikmarken, fahren über unsere Straßen und geben sich in den Städten und bekannten Reisezielen ein Stelldichein. Die Fremdenzahlen in den bekannten Fremdenstädten schnellen sprunghaft in die Höhe. Noch nie hat Deutschland so viel Gäste in seinem Lande gehabt. Aus den entferntesten Zipfeln aller Kontinente sind sie gekommen, um in Berlin das größte Sportfest aller Zeiten zu erleben.

Allen Gehaupten zum Trotz, die im Ausland in ohnmächtiger Wut gegen das aufstrebende Deutschland lügen, haben es unzählige aus Anlaß der Olympiade unternommen, unser Land zu bereisen und sich mit eigenen Augen ein Bild von den wirklichen Zuständen zu machen. Wir haben es in der Tat nicht nötig, dem Ausländer schlechte Urtrappen von Potemtschen Dörfern zu zeigen. Ueberall können wir den Fremden hinführen und ihm die reizvollen Schönheiten unseres Landes, die Stätten der Arbeit, der Erholung, die Einrichtungen des Reichsarbeitsdienstes, der Hitler-Jugend und der NS. zeigen. Gerade die ausländischen Gäste, die schon früher Deutschland besucht haben, werden mit besonderem Interesse danach forschen, welche Wandlungen das Deutsche Reich in den letzten Jahren durchgemacht hat. Wir alle wissen, daß das Gesicht des neuen Deutschland anders geworden ist: arbeitsfroh und zukunfts-gläubig. Und vor allem von den Ausländern, die undoreingenommen die Verhältnisse in Deutschland betrachten, hören wir oft dieses Urteil.

Wir wollen alle unsere Gäste überall so empfangen, daß sie sich wie zu Hause fühlen. Wir wollen ihnen bereitwillig mit Auskünften und Ratsschlägen beiseite stehen. Jeder einzelne Volksgenosse soll jedem ausländischen Gast, gleich welchen Landes und auch gleich welchen Standes, so entgegenkommen, wie wenn er selbst Gastgeber wäre. Denn jeder Ausländer der nach den Olympischen Spielen wieder in seine Heimat zurückkehrt, ist dort ein Fürsprecher für Deutschland, ist dort ein begeistertes Wort für Deutschland, ist dort ein begeisterter Zeuge über die gigantischen Leistungen des neuen Deutschland berichtet, wird mehr geglaubt als den eifrigsten Propagandisten der Welt.

Deutschland zeigt, daß es ein gastliches Land ist. Die Gastfreundschaft müssen wir in den Hochtagen der Olympiade über alles stellen. Wenn unsere Gäste mit Begeisterung ihre Tage in Deutschland verleben haben und zufrieden nach Hause fahren, dann haben wir unser Ziel erreicht, dann kennt die Welt das neue Deutschland.

Dienstnachricht

Baumeister und Wasserbautechniker Adolf Bischoff beim Straßen- und Wasserbauamt Calw wurde zum Bezirks-Baumeister ernannt.

Vom Wildberger Schäferlauf

Beim heurigen Schäferlauf in Wildberg konnten beim Wettbewerb der verheirateten Schäfer Herrn Schauble von Dachtel den siebenten und Adolf Weiß von Altengstett den achten Platz belegen. Beim

Lauf der Schäfermädchen wurde Frida Dognus von Deckenpfronn vierte Siegerin.

Werkspielschar Calw

Zu der Ankündigung der ersten Vorstellung der Werkspielschar Calw am heutigen Donnerstag geben wir auf Ansuchen bekannt, daß die Veranstaltung nicht öffentlich ist, sondern lediglich für die Angehörigen der Betriebsgemeinschaft durchgeführt wird.

Belegschaftswchsel im Freizeitlager Altheim

Der Bannpresestellenleiter der NS. teilt uns mit: Nachdem die beiden ersten Lagerzeiten schon eine erfreuliche Belegschaft aufwiesen, wurde bei der jetzt eröffneten dritten Lagerzeit ein Rekordbesuch erzielt. Im Laufe des Samstag und Sonntag rückten 350 Sittlerungen ins Lager ein, um hier die wohlverdiente Freizeit zu verbringen. Allein aus dem Banngebiet 126 Schwarzwald sind 300 Jungen im Lager untergebracht, während der Unterbann IV/180 Leonberg 50 Jungen entsandte.

30.7.36

Jugenderinnerungen an Calw

Calwer Zeitbilder aus den Jahren um 1850

Die nachstehenden, heimatgeschichtlich interessanten Schilderungen sind den Lebenserinnerungen eines verst. Forzheimers Fabrikanten entnommen, welcher in Sonnenhardt geboren, seine Kindheit in Calw verbrachte. Die Veröffentlichung erfolgt in loser Folge.

Die Schriftleitung.
Bis zu meinem 10. Jahre ging ich in Sonnenhardt bei meinem Vater in die Schule. Mein Großvater mütterlicherseits war der Weisgerber Johann Konrad Kohler in Calw; zum Unterschied von anderen Kohlern wurde er der „Herrenkohler“ genannt, weil er dem städtischen Kollegium angehörte, wie er überhaupt ein intelligenter und angesehen Mann war, der neben seinem von seinen Vorfahren ererbten Handwerk auch noch die Feldmehlkunst erlernte. Meine frühesten Erinnerungen sind mit diesem meinem Großvater verknüpft, der im Jahr 1846 starb, als ich 6 Jahre alt war. In den letzten Jahren seines Lebens war er blind geworden und da war es für mich immer eine besondere Freude, wenn ich während meiner Ferien in Calw gegen Abend den Großvater bei der Hand nehmen und in die „Jungfer“ führen durfte, eine Wirtschaft im Biergäßle, wo er mit einigen Freunden zusammenzukommen pflegte.

Die Lateinschule

Als ich 10 Jahre alt geworden war, im Jahr 1850, sollte ich die Lateinschule in Calw besuchen. Da mein ältester Bruder Carl schon seit Jahren diese Schule besuchte und bei meiner Großmutter untergebracht war, so mußte für mich ein anderes Unterkommen gesucht werden. Da erbot sich das Ehepaar Schnauffer, Besitzer des Gasthauses zum Hirsch am Markt, mich unentgeltlich in Kost zu nehmen. Die Leute waren wohlhabend und hatten keine Kinder. So kam ich denn dahin, war den Tag über im „Hirsch“ und half in meiner freien Zeit in der Wirtschaft als Kellner, Koch und Hausknecht, wie es sich gerade ergab. Abends ging ich dann zu meiner Großmutter zum Ueberrachten.

Infolge des teilweise schlechten Wetters ist ein großes Leibebedürfnis entstanden, dem die vorhandenen Bücher nicht genügen konnten. Es ergeht deshalb an alle Volksgenossen die herzliche Aufforderung, dem Freizeitlager Altheim Bücher zur Verfügung zu stellen. Der Lagerführer, Bannführer Waidlich, bittet, gute Jugendbücher zu spenden und dankt im Voraus für die Zurverfügungstellung.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am gestrigen Mittwoch abgehaltenen Calwer Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel (neue) 8, Weißkraut 10 bis 12, Wirsing 15, Rotkraut 12, gelbe Rüben 12, rote Rüben 15, Bohnen 20 bis 30, Broccole 15 bis 25, Tomaten 25 bis 40, Gurken 10 bis 15, Blumenkohl 10 bis 30, Spinat 20, Kohlräbe 12, Kopfsalat 6, Rettich 12, St. 5 bis 10, Endivien 10, Zwiebel 15 Pfg. das Pfd. Kefel kosteten 30 bis 38, Birnen 25 bis 28, Zwetschgen 45, Stachelbeeren 28, Johannisbeeren 22 bis 28, Pfirsich 55 Pfg., Heidelbeeren 28 Pfg. das Pfd.

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation
Gauorganisationsamt
5/36/K

Betr. Beschaffungsvorbereiten von Ausrüstungsgarnituren
Beschaffungsvorbereiten von Ausrüstungsgarnituren der Kreise sind in jedem Falle dem Gauorganisationsamt zur Genehmigung einzureichen. Als letzter Termin hierfür wird der 1. August 1936 angegeben. Nach diesem Zeitpunkt eingereichte Bestellungen werden vor dem Reichsparteitag 1936 nicht mehr berücksichtigt.

Partei-Ämter mit befreiten Organisationen

NS.-Rechtsbetreuungsstelle Calw. Samstag, den 1. August fällt der Sprechtag aus. Nächster Sprechtag: Samstag, den 8. 8. 1936.

HJ., J.V., BdM., JM.

Bund deutscher Mädel Untergau 120 (Schwarzw.). Die Untergauführerin. Unjämliche Führerinnen des Untergaus 126. Im August sind Ferien. Es fällt jeder Dienst aus. Etwaige Meldungen sind bis spätestens 5. 8. 36 auf dem Untergau zu machen. Die Anmeldungen für das Jungmädel-Ferienlager Anebis sind umgehend hierher zu schicken.

Reichsluftjägerbund Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenführer. Nächster Unterrichts für die Luftjägerhauswarte von Rev. 2 nicht morgen, sondern heute Donnerstag abend punkt 8 Uhr im Georgenäum.

weise Gerber und Tuchmacher, welche ihre Waren weit hin absetzten. Die Handwerke waren damals noch zünftig; jede Zunft hatte ihre bestimmte Herberge, wo die zureisenden Angehörigen der betr. Zunft einkehrten und übernachteten. Im „Hirsch“ z. B. hatten die Metzger, die Tuchmacher, die Schornsteinfeger und die Flößer ihre Herberge. Jede dieser Zünfte hatte ein Abzeichen an der Decke der Wirtsstube hängen.

Im „Hirsch“ hatten wir stets eine Anzahl Gefellen, vorzugsweise Tuchmacher, mittags zu Tisch, die aus aller Herren Länder herkamen. Der „Hirsch“ galt als der zweite Gasthof in Calw, das „Waldhorn“ oder die „Post“ war der erste. Jeden Dienstag abend war „Herrentag“, das heißt, an diesem Abend kamen die Honoratioren des Städtchens zusammen, um sich in zwangloser Weise zu unterhalten. Samstags war Wochenmarkt, verbunden mit Getreidemarkt, auf dem die Getreidebauern und -händler mit ihren Wagen voll Früchten erschienen. Die verkaufte Frucht wurde auf der „Schranne“, d. h. auf dem Getreidemarkt in den Hallen des Rathauses durch vereidigte Fruchtmesser gemessen. Wir hatten da im „Hirsch“ Samstags immer viel zu tun, da große Stellungen vorhanden waren und Platz zum Einstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Und immer erst
Leokrem
- dann in die Sonne!

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Im Westschwantende Winde, zeitweise stark bewölkt und immer noch einzelne, zum Teil gewitterartige Regenfälle, dabei jedoch öfters kurz dauernde Aufheiterungen, auch weiterhin nur mäßig warm.
Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Bad Liebenzell, 29. Juli. Im 88. Lebensjahr ist hier Fleischbeschauer i. R. Chr. Beck verstorben. Beck war 30 Jahre lang Gemeinderat und 18 Jahre hindurch Feuerwehrkommandant. Der Kriegerkameradschaft, deren Mitbegründer er war, gehörte er über 50 Jahre, davon 42 Jahre als Kassier, an. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der in seiner Vaterstadt hoch angesehen war.

Schömberg, 29. Juli. Auf Veranlassung der Landwirtschafts-Schule Calw wurde unter Leitung von Ackerbaulehrer Defonomierat Pefsch-Caw eine Felder-Begehung mit Belehrungen durchgeführt. Im allgemeinen sind die Felder gut im Stand. Das Unwetter und die vielen Niederschläge der letzten Wochen verursachten zwar viel Lagerfrucht, durch die das Unkraut mächtig wuchert, doch kann bei einigermaßen gutem Wetter mit einer guten Ernte gerechnet werden. Die Obstausichten sind hier und in der Umgebung in Kefel und Birnen mittel bis gering, in Zwetschgen gut.

Herrenberg, 29. Juli. Der Bürgermeister beantragte beim Oberamt die Sperrung der Stuttgarter- und Tübingenstraße für Lastfahrzeuge über 5 Tönnen, da die schweren Fahrzeuge Beschädigungen an der Wasserleitung und auch an den Gebäuden verursachen.



Helft die Schatten verjagen!
Die Notjahre werfen ihre Schatten herein in unsere Zeit. Viel Liebe, Fürsorge und Hilfe wird notwendig sein, um alle Wunden zu heilen, die die Not geschlagen. Helft mit, die Schatten zu verjagen! Gebt den Kindern, in deren junges Leben so viel Dunkelheit, helfende Wärme u. Liebe.
Gebt Freistellen!
Helft mit an der Kinderlandverschickung der NSD.

fachen. — Am 4. bis 5. September kommen zwei Stäbe des Inf.-Regt. 35 nach Herrenberg in Quartier.

Herrenberg, 29. Juli. Schon längere Zeit machte sich in den Gärten um Herrenberg herum ein Dieb bemerkbar, der wahllos mitnahm, was ihm in die Hände fiel. Außer Feldfrüchten aller Art waren auch die Stallhäfen nicht vor ihm sicher. Nun wurde er auf frischer Tat ertappt. Das besonders Verwerfliche seines Tuns war, daß er seinen 12-jähr. Kuben auf seine Raubzüge mitnahm.

Altensteig, 29. Juli. Verunglückt ist am Sonntagabend auf der unteren Talstraße bei der Zementbrücke ein Motorradfahrer aus Nottulden. Er fuhr auf den Sicherheitsstein und überschlug sich. Der Motorradfahrer wurde ziemlich verletzt und das Rad schwer beschädigt.

Freudenstadt, 29. Juli. Der Kreis Freudenstadt bezog in diesem Sommer nun schon das zweite Mal die Schliffopphausräume als Kameradschaftslager, nur nimmt er diesmal nicht alle Vol. Leiter zusammen, sondern hat sie in drei Lager bzw. Kurse eingeteilt.

Verkehrsoffer der letzten Woche

Der Reichs- u. preussische Verkehrsminister gibt bekannt:

„141 Tote und 4080 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vorigen Woche.“

Der Minister mahnt: „Ihr Jugendlichen auf Motorrädern, fahrt vorsichtig! Wenn ihr mit launtem Getöse und übermäßiger Geschwindigkeit durch belebte Straßen rast, zehrt ihr nicht Schneid und Fahrkunst, sondern Unruhe und Rücksichtslosigkeit!“

Wittbad, 29. Juli. Die Aufführung des bekannten Volksoratoriums „Die Heilige Elisabeth“ von Josef Haas gestaltete sich vor etwa 1000 Hörern zu einem musikalischen Ereignis. Die neue Trinität in der prachtvollen Enganlagen war für sie wie geschaffen. Der MGS Niederkranz-Freundschaft hatte sich eine schöne Aufgabe gestellt, die er dank der zielstrebigen Führung durch Musikdirektor Hennig, Pforzheim glanzvoll gelöst hat. Von dem Haas'schen Oratorium darf gesagt werden, daß es inhaltlich als auch in seiner musikalischen Ausdeutung zeitnahe ist und einen gottbegnadeten, schöpferischen Komponisten offenbart. Maßgebend an der Aufführung beteiligt war das Kurochester; mit präziser Sicherheit fangen der gemischte Chor, der Männerchor und Kinderchor die einzelnen Choräle. Fr. Elisabeth Barth, Pforzheim hatte das Sopran solo übernommen. Schauspielers Plankmann meisterte die Rolle der Sprecher.

Stuttgart, 29. Juli. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, zur Förderung des Fremdenverkehrs und für die Stuttgarter Bevölkerung an einer Reihe von Plätzen im ganzen Stadtgebiet Stadtpläne aufzuhängen. Ein solcher Plan ist seit einigen Tagen probeweise am Stuttgarter Rathaus angebracht worden.

Helft den Volksgenossen aus Spanien!

Tausende deutscher Volksgenossen haben durch den Bürgerkrieg in Spanien Hab und Gut verloren. Als Flüchtlinge, die vielfach nicht mehr als das nackte Leben retten konnten, treffen sie nun in Deutschland ein. Sie dürfen erwarten, daß sie in ihrem Glauben an die Volksgemeinschaft nicht enttäuscht werden, sondern daß sie hier herzlichen Willkomm und tatkräftige Hilfe finden.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat einen Aufruf an die gesamte deutsche Öffentlichkeit gerichtet mit der Bitte, sich an dem Hilfswerk für die Volksgenossen aus Spanien zu beteiligen.

Geldspenden, auch vom kleinsten Betrag ab, können auf das Postfachkonto 7690 Stuttgart (Deutsches Ausland-Institut) einbezahlt oder in bar im Haus des Deutschen, Danziger Freiheit 17, während der Zeit von 7 1/2 bis 16 Uhr, Samstags von 7 1/2 bis 12 1/2 Uhr, abgegeben werden. Die Spenden werden sofort an das Hilfswerk weitergeleitet. Das Deutsche Ausland-Institut und die Zweigstelle Stuttgart des Rückwandereramts in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, bitten alle Volksgenossen, möglichst rasch ihren Beitrag zu leisten, denn: Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Aus Württemberg

Spende des Führers für Hinterbliebene der verunglückten SA-Leute

Zur Unterstützung und Vinderung der ersten Not hat der Führer für die Hinterbliebenen und Verletzten des Unglücks auf der Besenfelder Steige den Betrag von 20 000 RM., der Reichsschatzmeister einen Betrag von 20 000 RM., der Stabschef einen Betrag von 10 000 RM. und Reichsbeamtenführer Neef 25 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Gauleitung der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt in Baden, hat sich ins Benehmen mit der Kreisamtsleitung Mannheim gesetzt, um für die Angehörigen eine umfangreiche Hilfsaktion einzuleiten.

Das 27. Todesopfer

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist im Kreiskrankenhaus in Freudenstadt das zweite der acht mitverwundeten Mädels gestorben: es ist Ruth Maurer von Stuttgart-Untertürkheim, geb. 30. 6. 1919. — Im Krankenhaus Freudenstadt liegen jetzt noch 21 SA-Männer, 5 Mädchen und der Kraftwagenführer. Ihr Befinden ist überwiegend zufriedenstellend. Im Krankenhaus in Forbach sind 5 SA-Männer, von denen 2 noch schwer darniederliegen, sowie ein Mädchen.

Ministerpräsident Wergenthaler besucht die verletzten SA-Männer

Stuttgart, 29. Juli.

Ministerpräsident und SA-Ehrengruppenführer Wergenthaler hat die im Kreiskrankenhaus Freudenstadt liegenden Verletzten des SA-Unglücks besucht. Erfreulicherweise befinden sich die meisten auf dem Wege der Besserung.

Die württembergische Regierung hat in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der SA der Gruppe Kuppel für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen eine Spende von 3 000 RM. überwiesen.

Die Alt-Württemberger treffen sich in Ludwigsburg

Ludwigsburg, 29. April. Die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 veranstalteten am 22. und 23. August in Ludwigsburg ein Regimentsfest, verbunden mit einer nationalen Kundgebung. Das Regiment, das vor 220 Jahren durch Herzog Eberhard Ludwig errichtet worden war, hat erstmals 1740, dann von 1833 bis 1842 und seit 1866 dauernd bis zur Auflösung nach dem Weltkrieg in Ludwigsburg garnisoniert.

Die Welt in wenigen Zeilen

In Regensburg wurde der am 1. April 1902 geborene Anton Landstorfer hingerichtet, der am 23. Dezember 1935 vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Landstorfer, ein schwer vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, gehörte vom Herbst 1932 bis Februar 1935 einer Verbrecherbande an, die durch die Verübung von 16 Brandstiftungen und mehr als 100 Einbruchsdiebstählen die Bevölkerung in einem Teil des Bayerischen Waldes in Angst und Schrecken versetzte. In der Reihe dieser Verbrechen hatte er am 26. März 1933 den 17-jährigen Dienstknecht Eduard Santl von Rohrbachmühle ermordet.

Am Abend des 27. Juli ereignete sich im Untertagebetrieb der Braunkohlengrube „Glückauf“ Phoenix im Bergrevier Dillenburg ein Unfall, bei dem vier Bergleute tödliche und drei Bergleute leichte Kohlenoxydvergiftungen erlitten. Lebensgefahr besteht bei diesen drei Bergleuten nicht.

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Marineamtes wurden bei einer Explosion des Geschützturmes auf dem Schlachtschiff „Marblehead“ zwei Matrosen getötet und acht verletzt. Das Unglück über das Einzelheiten noch nicht mitgeteilt worden

Großfeuer im Kloster Heiligenbrunn

Schramberg, 28. Juli. Am Dienstag, kurz nach 20 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr und die Jungmädels-Fabrikfeuerwehr von Schramberg nach Heiligenbrunn, Teilgemeinde von Sulgen, alarmiert. Im Kloster Heiligenbrunn war auf bis jetzt noch ungeklärte Ursache Großfeuer ausgebrochen, dem bis gegen 9 Uhr das gesamte Ökonomiegebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Außer den Schramberger Feuerwehren sind auch die Feuerwehren von Oberndorf und Sulgen am Brandplatz erschienen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

In dem etwa 70 bis 80 Meter langen, völlig niedergebrannten Ökonomiegebäude sind über 90 Wagen Heu sowie große Vorräte anderer Futtermittel verbrannt.

Eine Schwester des Klosters bemerkte kurz nach 8 Uhr starke Rauchentwicklung und alarmierte sofort die Klosterinsassen. Obwohl diese schnell zur Stelle waren, stand das ganze Dach bereits in hellen Flammen. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß man sich auf die Rettung des lebenden Inventars beschränken mußte. Auch der Umstand, daß man erst lange Schlauchleitungen bis zu einem etw. 200 bis 300 Meter entfernten Fließchen legen mußte, trug dazu bei, daß sich das Feuer so rasch ausbreiten konnte. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß oder Selbstentzündung vermutet. Die Tatsache jedoch, daß die ganze Front des Gebäudes plötzlich vom Feuer erfaßt wurde, läßt es nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, daß Brandstiftung vorliegen könnte.

Schwere Unwetter Schäden

Leutkirch, 29. Juli. Wirbelsturm und Hagelschlag verursachten auch im Kreis Leutkirch teilweise schwere Schäden. Betroffen wurde besonders die Gegend von Reichenhofen, Unterzell, Mailand, Niederhofen, Altmannsdorf, Otmannshofen, Hof, Nilsteten, Markteten und Gerthofen. Der Schaden an den Getreidefeldern beträgt bis zu 100 Prozent. Kartoffeläcker und Rübenfelder sind bis zur Unkenntlichkeit verwüstet. Das Dehmd liegt wie gewalzt am Boden. An zahlreichen Häusern wurden die Dächer teilweise abgedeckt. Ramine stürzten ein und die Fenster gingen durch die schweren Hagelkörner in Trümmer. Mehrere Stadelbauten stürzten durch die Wucht des Wirbelsturms zu einem Trümmerhaufen zusammen. An den Straßen, die durch das Unwettergebiet führen, wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, Kronen und Äste abgerissen. In den Wäldern wurden mehrere tausend Festmeter geworfen.

und, ereignete sich an der kalifornischen Küste.

Die Gegend von Thorn bis Culm wurde gestern von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, durch den in verschiedenen Ortschaften 300 Gebäude zerstört wurden. Das Unwetter wüthete etwa 15 Minuten. Drei Menschen wurden getötet, etwa zwanzig schwer verletzt.

Sagehauer schnitt durchs Reich

Verkehrssünden im Führerschein
Eine Anordnung des Reichsinnenministers bestimmt, daß auf Seite 4 des Führerscheins alle Polizei- und Gerichtsstrafen der Inhaber dieser Scheine wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften vermerkt werden, soweit sie nach dem 31. Juli 1936 rechtskräftig verhängt sind. Gebührenpflichtige Verwarnungen sind nicht zu vermerken.

Ausländische Kriegsschiffe kommen

Zur Segel-Olympiade in Kiel kommen der italienische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Gorizia“, der britische Kreuzer „Neptune“ und die schwedischen Schulschiffe „Rajade“ und „Jarramas“.

Jungmädelsfreizeitlager für alle bereit!

Am Sonntag zogen die ersten 800 Jungmädels des Schwabenlandes in ihre Freizeitlager. Auf die Alb, in den Schwarzwald, Schönbuch, das Allgäu und Donautal, um

dort nicht mehr wie früher eine sogenannte „Standesgemäße“ Erholungszeit zu verbringen, sondern in junger Gemeinschaft, Lust und Sonne, Freude und Freizeit zu erleben.

Es steht bei allen Jungmädels fest, daß es in den Ferien nirgends schöner sein kann, als eben im Jungmädelslager. Oder kann man vielleicht sonst irgendwo gleich am Morgen nach dem Wecken durch das taufrische Gras laufen, sich einmal richtig ausstrecken, eine Heimabende erleben, Sport treiben, Spiele machen und dazwischen unter schattigen Bäumen richtig ausruhen und schlafen? Kann man irgendwo schöner vorlesen und erzählen, die Heimat wirklich kennen lernen, dabei rote und braune Backen bekommen, immer einen großen Appetit haben und ein mündendes Essen zu seiner Zeit?

Viele Eltern haben sich bereits im letzten Jahre selbst davon überzeugt, daß die Jungmädelslager durch ihre vorbildliche Führung und Einteilung die Stätten sind, an denen die Jungmädels während der Ferienzeit Erholung an Körper und Geist finden. Noch mehr werden sie sich in diesem Jahre davon überzeugen, wenn diese ersten 800 Mädels mit leuchtenden Augen ihre Erlebnisse erzählen werden.

„Zucht und Treue“, diese Worte stehen auch über den Jungmädels-Freizeitlager, in denen schon die kleinen Mädels lernen, sich einzuordnen in die Gemeinschaft. Und nicht durch Drill wird diese Gemeinschaft erzielt, sondern durch gemeinsames Sehen und Erleben, das alle fest zusammenschmiedet und zu frohen lebensstüchtigen Menschen erzieht.

Marktberichte:

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 28. Juli. Auftrieb: 5 Ochsen, 44 Bullen, 80 Kühe, 33 Färsen, 182 Kälber, 405 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 40 bis 43, b) 39; Kühe a) 40 bis 43, b) 37 bis 39, c) 30 bis 33, d) 20 bis 25; Färsen a) 42 bis 44; Kälber a) 58 bis 62, b) 54 bis 57, c) 50 bis 53; Schweine a) 56,5, b) 54,5, c) 52,5, d) 50,5 RM. Marktverkauf: Großvieh zugeteilt, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt.

Weilberstädter Marktbericht: Schweinemarkt: Zufuhr: 96 Milchschweine, Preis: 35 bis 60 RM. das Paar. Handel lebhaft; Preise fest.

Neue Eierpreise

Nach den Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 22. Juli 1936 Nr. 8 und 9 gelten für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Württemberg vom 23. Juli 1936 ab nachstehende Verbraucherhöchstpreise:

I. Deutsche Handelsklassen:
eier: 1. G 1 (vollfrische Eier) S Sonderklasse über 65 Gr. 14 Pfg., A Große 60 bis 65 Gr. 13 Pfg., B Mittelgröße 55—60 Gr. 12 Pfg., C Gewöhnliche 50—55 Gr. 11 1/2 Pfg., D Kleine 45—50 Gr. 10 1/2 Pfg. 2. G 2 (frische Eier) S Sonderklasse über 65 Gr. 13 1/2 Pfg., A Große 60—65 Gr. 12 1/2 Pfg., B Mittelgröße 55—60 Gr. 11 1/2 Pfg., C Gewöhnliche 50—55 Gr. 11 Pfg., D Kleine 45—50 Gramm 16 1/2 Pfennig. Ausfortierte (abfallende Ware) 11 Pfg. Für ungelegene gezeichnete Hühner Eier, die im Inland erzeugt sind, gilt ein Verbraucherhöchstpreis von 10 Pfg. je Ei.

II. Auslandsener: Holländer, Dänen, Belgier, Schweden, Norweger, Finnen, Iren, Estländer, Letten, Litauer, Polen: Größe (Gewicht) entsprechend S Sonderklasse über 65 Gr. 13 1/2 Pfg., A Große 60 bis 65 Gr. 12 1/2 Pfg., B Mittelgröße 55—60 Gr. 11 1/2 Pfg., C Gewöhnliche 50—55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45—50 Gr. 9 1/2 Pfg., Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Argentinier, Türken: Größe (Gewicht) entsprechend S Sonderklasse über 65 Gr. 13 Pfg., A Große 60—65 Gr. 12 Pfg., B Mittelgröße 55—60 Gr. 11 Pfg., C Gewöhnliche 50—55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45—50 Gr. 9 1/2 Pfg., Bulgaren Original 10 1/2 Pfg.

III. Rühlsener: Größe (Gewicht) entsprechend S Sonderklasse über 65 Gr. 12 1/2 Pfg., A Große 60—65 Gr. 11 1/2 Pfg., B Mittelgröße 55—60 Gr. 11 Pfg., C Gewöhnliche 50—55 Gr. 10 1/2 Pfg., D Kleine 45—50 Gr. 10 Pfg.

Wenn sich beim Kleinverkauf Bruchteile von Pfennigbeträgen ergeben, so ist die Auf- rundung des gesamten Rechnungsbetrags (nicht des Preises für das einzelne Ei) auf volle Pfennigbeträge dann zulässig, wenn der überschüssige Bruchteil mindestens einen halben Pfennig beträgt.

Wir ziehen um
Unsere Wascherei und Plätterei befindet sich ab 1. August Badstraße 19
Rexer & Dennis
Eine schwere, mit dem 4. Kalb 37 Wochen trüchtige
Schaffkuh
verkauft
Sch. Bechtold, Holzbrunn

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 31. 7., 10 Uhr in Neuweiler: Herrenhemden, Bett-Lücher, Oberleintücher, Haipfel u. Kissen, Herrenstrickwesten, Kleiderstoffe, Schürzenzeug, Bettlinen u. a. m. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.
Schaffhausen bei Böblingen
Verkaufe
2 Kalbinnen
mit 4 und 5 Wochen alten Kälbern.
Tausche auch gegen 1 oder 2
Jungochsen
Karl Ruom

Jeden Mittag
greifen Tausende nach der „Schwarzwald-Wacht“ und Tausende lesen die Geschäftsanzeigen. Es ist ein Vorteil, häufig zu inserieren, damit der Käuferkreis sich laufend über die hier gebotenen Kaufgelegenheiten orientieren kann.
Mädchen-Gesuch
Suche für sofort ein in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Haus Luz
Konditorei u. Kaffee Wacker
Calw
Christliches, williges, ev.
Mädchen
welches über gute Zeugnisse verfügt, sucht auf 15. August oder später Stellung.
Schriftl. Angebote unter R. 323 an die Gesch.-Stelle des Blattes.

Hirtau
In unserem Landhause, Uhlandstraße 127, haben wir eine schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Wintergarten und reichl. Zubehör sofort zu vermieten.
G. Ferber, Preßpanefabrik
Wer den NS-Funk
einmal kennen gelernt, will ihn nie mehr missen. Verlangen Sie heute noch die neueste kostenlose Werbenummer von dem Schwarzwald-Wacht-Verlag oder den Austrägern.
Amtl. Organ der Reichsrundfunkkommission und einzige parteiamtliche Rundfunkzeitschrift der NSDAP. Wandervolle Bilder — Das vollständige und ungekürzte Programm aller Deutschen Sender.

16 a Wiese
an der Calwer Steige, Markung Calw, werden verkauft.
Auskunft erteilt
Christiane Jögel, Calw,
Lange Steige 12